

Rathaus - Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistrats-Direktion - Pressestelle

Wien, I., Neues Rathaus, 1. Stock, Tür 8 a // Fernsprecher-Nr.: B 40-500, Klappe 013, 837 und 838

Für den Inhalt verantwortlich: Wilhelm Adametz

Donnerstag, 30. Oktober 1952

Blatt 1646

Lob den Fürsorgeräten!

=====

Die Stadt Wien würdigt die Mitarbeit der freiwilligen Helfer

30. Oktober (RK) Gestern abend wurden im Stadtsenatssitzungssaal des Rathauses in Anwesenheit von Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, der Stadträte Mandl, Dkfm. Nathschläger, Resch, des Magistratsdirektors Dr. Kritscha sowie der Fürsorgeämtervorstände 153 neue Fürsorgeräte aus den Bezirken 1 bis 14 angelobt. Morgen, Freitag, werden weitere 152 Fürsorgeräte der Bezirke 15 bis 26 im Rathaus ihr Gelöbnis ablegen.

Vizebürgermeister Honay begrüßte die neuen ehrenamtlichen Mitarbeiter im städtischen Wohlfahrtswesen. Nach einem aufschlußreichen Überblick über die Leistungen der Fürsorgeämter im Jahre 1952 würdigte er die verantwortungsvolle Arbeit dieser freiwilligen Helfer, die eine Funktion auszuüben haben, die meist schwierig und auch undankbar ist. Er unterstrich den Grundsatz, daß es in der öffentlichen Fürsorge nicht um die Bearbeitung von Akten gehen dürfe, sondern daß immer der hilfsbedürftige Mensch im Vordergrund stehen muß. Die Fürsorgeräte sollen mithelfen, Wünsche jedes einzelnen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zu befriedigen. Vizebürgermeister Honay konnte mit Genugtuung feststellen, daß die 3.800 im Wiener Wohlfahrtswesen tätigen Fürsorgeräte ihre Arbeit zur vollen Zufriedenheit der Befürsorgten vollbringen. In der letzten Zeit wurden keine berechtigten Beschwerden vorgebracht.

70 Millionen für die Dauerbefürsorgten

Die Betreuung von 28.000 in offener Fürsorge stehender Wiener und Wienerinnen bedeutet für den Gemeindegeldbeutel eine starke Belastung: rund 70 Millionen im Jahre 1952. Das bringt auch einen großen Parteienverkehr mit sich. Selbst im schwächsten

Monat des Jahres haben 41.000 Menschen Rat und Hilfe gesucht, was auch als treffender Beweis für die auf diesem Gebiet vollbrachten Leistungen angesehen werden darf.

Zu wenig geeignete Pflegeplätze

Vizebürgermeister Honay dankte dann den Fürsorgeräten für die Unterstützung bei der heuer zum ersten Mal durchgeführten Urlauberaktion für Dauerbefürsorgte. Von April bis Oktober wurden insgesamt 496 alte Wiener und Wienerinnen auf Kosten der Stadt Wien auf Urlaub geschickt. Allein für diese Aktion wurden vom Wohlfahrtsamt 320.000 Schilling ausgegeben. Am 5. November werden wieder die Tagesheimstätten für alte Leute eröffnet, in denen im vergangenen Winter 364.000 Personen betreut wurden. 126.000 Liter Milchkafee wurden verabreicht und 147.000 kg Kohle verheizt. Zu ^{den} 42 Tagesheimstätten in allen Wiener Bezirken werden im heurigen Winter drei weitere dazukommen. Die Fürsorgeräte haben auch bei der Einweisung von Befürsorgten in die für sie eingerichteten städtischen Wohnungen verständnisvoll mitgewirkt. Diese neue Aktion, die versuchsweise im kleineren Maßstab in Floridsdorf begonnen wurde, erwies sich als ein Erfolg. Weitere solche Wohnungen werden nun auch in Hietzing und Meidling errichtet. Vizebürgermeister Honay richtete an die Fürsorgeräte die Bitte, auch die Bemühungen der Gemeinde Wien um die Unterbringung von Amtsmündeln bei Familien zu unterstützen. Trotz der großen Anstrengungen des Jugendamtes konnten gegenwärtig nur 1.400 geeignete Pflegeplätze gefunden werden, obwohl die Zahl der Amtsmündel leider ständig im Anwachsen begriffen ist.

Fürsorge auf demokratischer Basis

"Die Mittel für das Wohlfahrtswesen fallen nicht vom Himmel", sagte abschließend Vizebürgermeister Honay. "Es sind mühsam aufgebrachte Steuergelder, mit denen sparsam umgegangen werden muß. Die ehrenamtlichen Mitarbeiter in der öffentlichen Fürsorge müssen ihre Arbeit unparteiisch verrichten. Sie dürfen nicht die Partei, sondern den Menschen sehen. Das Ziel des städtischen Wohlfahrtswesens muß eine klaglos funktionierende Fürsorge bleiben, denn sie ist der beste Schutz für jeden einzelnen Bürger unserer Vaterstadt!"

Auch Bürgermeister Jonas legte den angelobten Fürsorgeräten besonders ans Herz, daß sie immer nur den Menschen sehen mögen,

Die Fürsorgetätigkeit kann nur erfolgreich sein, wenn sie die demokratische Basis nicht verläßt. Wir wissen, daß die Arbeit der Fürsorgeräte nicht immer bedankt wird, aber gerade deswegen sollten sie nicht verzagen und manche schlechte Erfahrungen nicht auf die anderen hilfsbedürftigen Menschen übertragen. Von ihnen muß verlangt werden, daß sie für ihre Aufgaben, die Menschenkenntnis und Verständnis erfordern, viel Geduld aufbringen und mithelfen an der Lösung von allen Problemen auf dem vielseitigen Gebiet der öffentlichen Fürsorge!

Bei dieser feierliche Angelobung wirkte das Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien mit.

Stenographen verlangen Kurzschrift als Mittelschul-

=====

Pflichtgegenstand

=====

Im nächsten Jahr eine 'Brabbèegasse'

30. Oktober (RK) Gestern hielt der Österreichische Stenographenverband seinen ordentlichen Verbandstag ab. In dem Bericht, den der 1. Vorsitzende, Amtrat Zorn, erstattete, kam zum Ausdruck, daß der Verband auf stenographischem Gebiet die Initiative ergriffen hat. Ein Beweis dafür ist vor allem die Veranstaltung der erfolgreichen Ausstellung "Stenographie und Schreibmaschine". Wie aus dem Bericht weiter hervorgeht, habe der Amteführende Stadtrat für Kultur und Volksbildung Mandl bei einer Vorsprache der Verbandsleitung die Zusage gegeben, daß im kommenden Jahr eine Gasse in Wien den Namen "Brabbèegasse" erhalten soll. Regierungsrat Prof. Ewald Brabbèe ist es zu verdanken, daß im Jahre 1924 die Einheitskurzschrift an öffentlichen Schulen eingeführt wurde.

Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Es wurde beschlossen, eine Resolution an das Bundesministerium für Unterricht zu richten, in der auf die Wichtigkeit der Stenographie in wirtschaftlichen und öffentlichen Leben hingewiesen wird. Der Österreichische Stenographenverband verlangt, daß der Kurzschrift der gebührende Platz in den Mittelschulen eingeräumt wird und sie wieder Pflichtgegenstand werden soll.

Ist es notwendig?

=====

30. Oktober (RK) Es gibt immer noch Mitbürger, die der Meinung sind, daß Verbots- und Warnungstafeln nur zu dem Zweck aufgestellt werden, damit sie diese ignorieren. Zu diesen gehört wohl auch der Kohlenfuhrwerker, der die Absperrung der neuen Betonstraße auf dem Margaretengürtel durchbrochen und sechs Felder des erst 14 Stunden alten Betones befahren hat. Er verursachte so einen Schaden von 10.000 Schilling.

Die Magistratsabteilung für Straßenbau richtet bei dieser Gelegenheit erneut an die Straßenbenützer die Bitte, Absperrungen auf Straßenbaustellen zu beachten und nicht eigenmächtig Straßen, selbst auch wenn sie schon fertig gepflastert zu sein scheinen, zu befahren, bevor sie für den Verkehr freigegeben werden.

Der Beton des Unterbaues braucht eine gewisse Zeit, um hart zu werden. Auf dem Margaretengürtel konnte der Missetäter ermittelt werden, aber oft führen unbekannt gebliebene Befahrungen von noch nicht freigegebenen Verkehrsflächen zu unsichtbaren Schäden, die erst später zum Vorschein kommen. Das ist oft auch die Ursache, warum neue Straßendecken aufgerissen werden müssen. Bequemlichkeit und Leichtsinns haben schon beträchtliche Schäden verursacht.

Näh- und Servierkurzkurse

=====

30. Oktober (RK) In die nachstehenden, demnächst an den städtischen Lehranstalten für Frauenberufe anlaufenden Kurse können noch einige Teilnehmerinnen aufgenommen werden. Rasche Anmeldung erforderlich.

6., Brückengasse 3, Tel. B 25-4-19: Nachmittags- und Abend-Nähkurs, 8-wöchig. 9., Wilhelm Exner-Gasse 34, Tel. A 18-4-85: Abend-Servierkurs, 4 Abende.

Nähere Auskünfte erteilen die Schulleitungen täglich von 8 bis 16 Uhr (Samstag von 8 bis 13 Uhr).

Stadtphysikus Dr. Jekeli wurde heute bestattet
=====

30. Oktober (RK) Heute fand auf dem Hietzinger Friedhof das Begräbnis des Stadtphysikus i.R. Dr. Josef Jekeli statt. Unter den Trauergästen befand sich als Vertreter der Wiener Stadtverwaltung der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger.

Die Geheimnisse des unterirdischen Wien
=====

30. Oktober (RK) Über dieses Thema hält der Wiener Heimatforscher Otto Wiesinger am Sonntag, dem 9. November, um 19.30 Uhr, in der Wiener Urania einen Lichtbildervortrag. Es werden gezeigt: das römische Wien, die Katakomben, die Wiener Keller und die Kanäle mit einer Polizeiaktion der Kanalbrigade. Karten von 2.50 bis 4 Schilling an der Urania-Kassa und im Kartenbüro Graben 17.

Institut für Wissenschaft und Kunst
=====

Wien 7., Museumstraße 5

Vorträge in der Woche vom 3. bis 8. November

30. Oktober (RK)

Dienstag, 4. November, 18 Uhr, Gustav Keyhl:

Die Kulturgestalt.

Mittwoch, 5. November, 18.30 Uhr, Otto König:

Bericht von den Vorträgen über Verhaltensforschung auf der Zoologentagung in Freiburg im Breisgau.

Freitag, 7. November, 18.30 Uhr, Dr. Günther Heinz:

Die Wiederkehr des Gleichen in der Zeit und im Raum.

Pferdemarkt vom 28. Oktober
=====

30. Oktober (RK) Aufgetrieben wurden 154 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 108 verkauft, unverkauft blieben 46. Der Marktverkehr war flau.

Herkunft der Tiere: Wien 14, Niederösterreich 45, Oberösterreich 33, Burgenland 28, Steiermark 4, Salzburg 2, Tirol 2, Kärnten 26. In der Kontumazanlage wurden 40 Pferde aus Ungarn aufgetrieben.

Rindernachmarkt vom 30. Oktober
=====

30. Oktober (RK) Gesamtauftrieb aus dem Inland: 9 Ochsen, 10 Stiere, 73 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 98. Verkauft wurden: 8 Ochsen, 9 Stiere, 56 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 79. Unverkauft blieben: 1 Ochs, 1 Stier, 17 Kühe, Summe 19. Die unverkauften Tiere wurden der Kontumazanlage überstellt.

Bei schleppendem Marktverkehr trat ein Preisrückgang von 50 g bis 1 Schilling ein.

Schweinenachmarkt vom 30. Oktober
=====

30. Oktober (RK) Auf dem heutigen Nachmarkt kein Auftrieb. Kontumazanlage: 43 Stück inländische Fleischschweine.

Weidner Markt vom 30. Oktober
=====

30. Oktober (RK) 41 Rindervierteln 9 bis 17 S, 282 Stück Kälber 12 bis 17 S, 56 Stück Schweine 17 bis 18.50 S.